

Die Mauer in den Köpfen bleibt

Passauer Forscher für Studie zu den Effekten der Wende ausgezeichnet

Passau. (ks/obx) Am 9. November jährt sich der Fall der Berliner Mauer zum 30. Mal. Doch auch drei Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung sehen Ost- und Westdeutsche die Welt mit anderen Augen. Das hat der Passauer Professor Stefan Bauernschuster mit einer preisgekrönten Studie herausgefunden.

„Die Erfahrungen mit zwei unterschiedlichen polit-ökonomischen Systemen in den beiden Landesteilen sind fast in allen Einstellungsfragen immer noch erkennbar“, sagt Bauernschuster, der in Passau den Lehrstuhl für Public Economics leitet. In einem groß angelegten Forschungsprojekt untersuchte er gemeinsam mit Wissenschaftlern des Ifo-Instituts in München, wie Bürger in den neuen und den alten Bundesländern ihr Land und ihre Gesellschaft sehen.

Deutliche Uneinigkeit

Gravierende Unterschiede zwischen „Ossis“ und „Wessis“ gibt es unter anderem bei den Einstellungen zur Rolle von Mann und Frau in der Gesellschaft. Während immer noch mehr als ein Viertel aller Westdeutschen der Meinung sind, dass es viel besser sei, wenn der Mann voll im Berufsleben stehe und die Frau zu Hause bleibe, liegt die Zustimmung zu dieser Aussage in Ostdeutschland bei lediglich 14 Prozent. „Diese Einstellungsunterschiede spiegeln sich in unterschiedlichem Verhalten am Arbeitsmarkt wider“, sagt Bauernschuster.

„Mütter in Ostdeutschland haben nach wie vor eine deutlich ausgeprägtere Arbeitsmarktbeteiligung als Mütter in Westdeutschland.“

In beiden Landesteilen stieg das Interesse der Menschen für Politik nach den Erkenntnissen der Wissenschaftler in den vergangenen Jahren stark an. Die Demokratie sehen die allermeisten Menschen in Ost- und Westdeutschland als die beste Staatsform. Laut Studie wuchs auch die Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland in den vergangenen Jahren. Beim Urteil über das Funktionieren der Demokratie sind die Menschen in Ost-

deutschland allerdings deutlich kritischer: Während 72 Prozent der Westdeutschen mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland zufrieden sind, gilt dies nur für 44 Prozent der Ostdeutschen.

Bauernschuster leitet den Lehrstuhl seit 2013. Vor seinem Ruf an die Uni Passau war er stellvertretender Leiter des Forschungsbereichs Sozialpolitik und Arbeitsmärkte am Ifo-Institut München. Nun schloss sich der Kreis, denn genau von jenem Institut bekam Bauernschuster nun einen Preis: Die Ifo-Jahresversammlung zeichnete seine Studie im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums als bestes Ifo-Drittmittelprojekt 2018 aus.

Studie macht auch Hoffnung

Nahezu einig sind sich die Befragten aus Bauernschusters Studie darüber, dass die Wirtschaftslage Deutschlands heute deutlich besser ist als noch im Jahr 2005. Gefragt nach ihrer privaten Wirtschaftssituation, beurteilen 70 Prozent der Befragten in Westdeutschland und 65 Prozent derjenigen in Ostdeutschland ihre Lage als gut bis sehr gut. Die Sorgen um die eigene wirtschaftliche Situation und den Arbeitsplatz nahmen seit 2005 deutlich ab.

Und eine weitere Erkenntnis der Studie lässt hoffen, dass die Mauer in den Köpfen langsam schwindet: In den meisten Bereichen sind die Ost-West-Unterschiede unter jüngeren Menschen erheblich kleiner als unter älteren Menschen.

ANZEIGE

Branchen-SPEZIAL

*Ihr Wegweiser zum Fachmann
von A – Z*

- Dienstag (1x im Monat)
in Ihrer **Tageszeitung**
- Samstag (1x im Monat)
im **„aktuell zum Sonntag“**
- zusätzlich unter:
www.branchen.idowa.de

Wollen Sie auch dabei sein? Dann rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

IHR BRANCHEN-SPEZIAL-TEAM:

- **Sylvia Hecht**
Telefon 094 21/9 40-62 14
- **Karin Samstag**
Telefon 08 71/8 50-25 49